

PDG-Debatte zur Impfkampagne

Am Montagabend wurde im Parlament in Eupen über die Impfkampagne gegen Humane Papilloma-Viren (HPV) debattiert. Minister Harald Mollers (ProDG) empfiehlt diese Impfung für die 12- bis 14-jährigen Mädchen in der DG. Alain Mertes und Michael Balter (Vivant-Fraktion) hatten in einer Interpellation die Gründe vorgetragen, warum diese Impfung, sowohl bei den Mädchen als auch bei den erwachsenen Frauen, abgelehnt werden sollte. Die Wirksamkeit ist nicht erwiesen, es gibt keine nennenswerte Schutzfunktion vor Gebärmutterhalskrebs. Darüber hinaus kann die Gefährdung durch dieses Produkt nicht geleugnet werden, denn der Impfstoff enthält das für den Menschen hochgiftige Aluminium. Das ist keine unnötige Angstmacherei durch die Vivant-Fraktion, wie die Erfahrung in der DG zeigt: Trotz der geringen Zahl an bisher in unserer Gemeinschaft durchgeführten HPV-Impfungen ist es in der DG bereits zu zwei Hirnhautentzündungen im Anschluss an diese Impfung gekommen. Außerdem muss die Problematik aller Injektionsimpfungen bedacht werden: Durch die Injektion bildet sich ein Eiweißkomplex zwischen körpereigenem und fremdem Protein, welcher verdächtigt wird, in der Folge Auslöser zu sein für die Entstehung verschiedener Autoimmunerkrankungen. In ihren Stellungnahmen haben leider auch die Vertreterinnen von CSP und Ecolo nicht deutlich erkennen lassen, dass sie die Verflechtungen zwischen Impfbefürwortern und Pharma-Industrie kritisch hinterfragt und die Beiträge unabhängiger Wissenschaftler gegen diese Impfung berücksichtigt hätten. Die Eltern der betroffenen Mädchen sollen nun vor der Injektion eine Eltern-Erklärung unterzeichnen, wonach sie die Injektion auf eigene Verantwortung durchführen lassen. Zuerst empfiehlt Herr Mollers also eine unwirksame und gefährliche Impfung, und dann entzieht er sich auf diese Weise seiner Verantwortung. Das ist kläglich und wird ihm, politisch sicher und juristisch wahrscheinlich, im Fall einer ernststen Komplikation auch nichts nutzen. Vor allem im Interesse der betroffenen Kinder wäre er gut beraten, wenn er seine Empfehlung ohne Umschweife zurückziehen und die geplante Impfkampagne absagen würde!

Dr. Joseph Meyer, Vivant-Ostbelgien, St.Vith, 24.09.2011